**Wortschatzwandel und Tendenzen lexikalischer Entwicklung in deutschen Inselmundarten in Russland (Gebiet Altai)**

**Tatiana Moskvina**

In der Altairegion (Russland) gibt es noch deutsche Dialektsprecher, deren Vorfahren vor zwei Jahrhunderten nach Russland kamen und ihre Mundart als Muttersprache behalten haben. Sie wohnen kompakt in sog. „deutschen“ Dörfern im Deutschen Nationalen Rayon.

Die Mischmundarten, die seit mehr als 200 Jahren extern vom deutschen Sprachraum existieren, bilden ein interessantes linguistisches Phänomen. Erstens haben sie Wörter bewahrt, die in dem modernen Deutsch aus dem Gebrauch gekommen sind und/oder eine ganz andere Bedeutung bekommen haben, die diesem Wort nicht eigen war. Zweitens führen Sprachkontakte (Deutsch-Russisch) und Varietätenkontakte (Inselmundarten untereinander) zum Austausch von Wörtern und ihrer Bedeutungen aus unterschiedlichen Sprachsystemen, wodurch der Umbau des ganzen Sprachsystems (sowohl grammatisch, als auch lexikalisch) und die Veränderung des sprachlichen Weltbildes der Sprecher bedingt sind.

In diesem Sinne lässt sich eine diachrone semantische Analyse der lexikalischen Bedeutung eine besondere Entwicklung einer Inselmundart ohne Einfluss des Basisdialekts, aber unter dem Einfluss des Russischen aufzeigen sowie Hauptetappen ihrer Entwicklung im Vergleich zu anderen Mischmundarten oder gegenwärtigen deutschen Dialekten verfolgen. Die Forschungsstelle der deutschen Dialekte in Russland an dem Institut für Linguistik der Altaier staatlichen pädagogischen Universität untersucht seit 50 Jahren die deutschen Dialekte in der Region.

 In dem Vortrag wird ein Überblick über die Vielfalt der Inselmundarten in der Region und Tendenzen lexikalischer Entwicklungen am Beispiel nieder- und oberdeutschen Mundarten (semantischer und lexikalischer Wandel) gegeben.